

# TAGUNG 11./12. MÄRZ 2022, ZÜRICH

## FRÜHTHERAPIE 2022: BEZIEHUNG UND INTERAKTION

Vor Ihnen liegt das Programm der ersten Fachtagung der GSEST, der Gesellschaft für entwicklungspsychologische Sprachtherapie. Es ist uns gelungen ausgewiesene Referentinnen und Referenten zu gewinnen. Am Freitag wird das Thema «Beziehung und Interaktion» im Rahmen von Plenumsvorträgen und Diskussionen behandelt, am Samstag gibt es zudem die Möglichkeit an zwei Workshops teilzunehmen (s. S. 2 & 3). Wir freuen uns auf viele Interessierte!

### TAGUNGSABLAUF

#### FREITAG 11.3.2022

8.00–9.00	Registrierung und Ankommen
9.00	Tagungseröffnung und Begrüssung
9.15–10.30	VORTRAG «Elternarbeit...» Dr. Barbara Zollinger
10.30–11.00	Kaffeepause
11.00–12.15	VORTRAG «Sprechen mit Säuglingen und Kleinkindern» Dr. Sabine Fiala-Preinsperger
12.15–13.30	Mittagspause
13.30–14.45	VORTRAG «Fütterstörung im interdisziplinären Kontext» Dr. Franziska Schlensoeg-Schuster
14.45–15.15	Kaffeepause
15.15–16.30	VORTRAG «Komm, wir spielen zusammen! Die Bedeutung von Sprache und Fantasiespiel für gelingende Peerbeziehungen» Prof. Dr. Sonja Perren
16.30–16.45	Verabschiedung

#### SAMSTAG 12.3.2022

8.50	Begrüssung
9.00–10.15	VORTRAG «Triadische Beziehungen als Voraussetzung für bio-psycho-soziale Entwicklung und Sprache» Egon Garstick
10.15–10.45	Kaffeepause
10.45–12.15	Workshops Block 1
12.15–13.30	Mittagspause
13.15–14.45	Workshops Block 2
14.45–15.15	Kaffeepause
15.15–16.30	VORTRAG «Familie und Bindung im Smartphone-Zeit- alter: Was die Kinderwelt zusammenhält» Univ.-Prof. Dr. Martina Zemp
16.30–16.45	Schlusswort und Verabschiedung

### PRAKTISCHES

#### TAGUNGSORT

Volkshaus Zürich, Stauffacherstrasse 60, 8004 Zürich

#### KOSTEN

Frühbucher bis 3. Januar 2022

GSEST-Mitglieder: 310.–

Nicht-Mitglieder: 340.–

Studierende: 200.–

Ab 4. Januar 2022

GSEST-Mitglieder: 360.–

Nicht-Mitglieder: 390.–

Studierende: 210.–

Tageskarte Freitag: 200.–

#### ANMELDUNG

Anmeldung unter Agenda oder [hier](#).

Der Eingang und die Teilnahme werden per Mail bestätigt.

Bei Fragen melden Sie sich bitte über [info@gsest.ch](mailto:info@gsest.ch).

#### ANMELDESCHLUSS

18. Februar 2022

Falls freie Plätze: Tageskasse für Freitag 11. März 2022

# WORKSHOPS

---

Sie haben die Möglichkeit am Samstag 12. März 2022 an zwei Workshops teilzunehmen. Bitte geben Sie bei der **Anmeldung** ihre drei Favoriten an.

---

## W1

Dominique Bürki, lic. phil., dipl. Logopädin, eidg. anerk. Psychotherapeutin

### Entwicklungspsychologische Sprachtherapie – auch mit autistischen Kindern?

Die in der entwicklungspsychologischen Sprachtherapie zentralen therapeutischen Prinzipien sind in ähnlicher Form auch in Ansätzen für den Zugang und die Behandlung von Kindern mit Autismusspektrumsstörungen enthalten, wie z.B. im DIR-Floortime-Modell (Developmental, Individual-difference, Relationship-based (DIR) bzw. dem PLAY-Ansatz (Play and Language for Autistic Youngsters). Die verschiedenen Ansätze werden in ihren wesentlichen Punkten vorgestellt und der entwicklungspsychologischen Sprachtherapie gegenübergestellt.

---

## W2

Claudia Dürmüller, Msc, dipl. Logopädin

### Alles ist Sprache. Sprache ist alles. Wie spreche ich mit den Kindern über ihre Sprach- und anderen Auffälligkeiten?

Wenn Kinder Sprach- und andere Entwicklungsauffälligkeiten zeigen, ist es für sie sehr hilfreich, wenn man mit ihnen über ihre Situation und Schwierigkeiten spricht. Dies fällt uns Therapeutinnen und Therapeuten nicht immer leicht. Wie benenne ich diese heiklen Themen, finde ich den passenden Tonfall und wie reagieren die Kinder allenfalls darauf? In diesem Workshop werden die Bedeutung, Möglichkeiten und Herausforderungen dieser Gespräche thematisiert, diskutiert und an diversen Beispielen veranschaulicht.

---

## W3

Elke-Nicole Kappus, Mag.art., MAS, Sozialanthropologin

### Aufwachsen in einer multikulturellen Umgebung Beratung von mehrsprachigen Familien im Rahmen der Frühtherapie.

Mehr als die Hälfte aller Kinder zwischen 0 und 6 Jahren wuchs 201–2013 in Familien auf, in denen mindestens ein Elternteil Migrationshintergrund hatte (BfS 2017, Statistischer Bericht zur Integration der Bevölkerung mit Migrationshintergrund). Auch wenn diese Zahlen nur wenig über die

Lebenswelt und -lage der Kinder aussagen, so zeigt es doch, dass das Aufwachsen in inter-, multi- und transkulturellen Umgebungen heute zur Norm gehört – und die Beratung im Kontext von Migration und Mehrsprachigkeit zum Alltag der Therapeutinnen. Der Workshop greift die Herausforderungen von Therapie und Beratung in der Migrationsgesellschaft auf und präsentiert Grundlagen und Möglichkeiten für einen professionellen Umgang mit Diversität und Mehrsprachigkeit in der Arbeit mit kleinen Kindern und deren Eltern/Familien.

---

## W4

Edith Kohli, dipl. Logopädin, MAS Systemische Beratung

### Auftragsklärung als vertrauensbildendes Werkzeug

Auftragsklärung ermöglicht nicht nur einen Informationsaustausch, sondern stärkt auch die Motivation und die Arbeitsbeziehung. Damit stellt Auftragsklärung auch für das Arbeitsfeld der Logopädie ein geeignetes und bedeutsames Werkzeug dar. Was jedoch bedeutet Auftragsklärung? Wie verändert sich durch Auftragsklärung unsere Rolle als Logopädin und wie könnte sie in der Logopädie gestaltet werden? Mit diesen Fragen beschäftigen wir uns in diesem Workshop.

---

## W5

Dr. Nicola-Hans Schwarzer, MA, Sonderschullehrer

### Einführung in das Mentalisierungskonzept und Implikationen für die therapeutische und pädagogische Praxis

Mentalisieren ist Schlüsselmerkmal des Mentalisierungskonzepts und meint die Fähigkeit, innerpsychische Zustände bei sich selbst und anderen Personen wahrzunehmen und zum Gegenstand eigener Überlegungen zu machen. Seit der Entstehung des Konzepts in den 1990er Jahren hat es sich zu einer bedeutenden jüngeren Theorie in der psychotherapeutischen Praxis entwickelt, dem zusehends auch in pädagogischen Zusammenhängen eine zentrale Bedeutung zugeschrieben wird. Der Workshop verfolgt zunächst das Ziel, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in die theoretischen Grundlagen des Mentalisierungskonzepts einzuführen. Vertiefend werden praktische Übungen skizziert, um eine mentalisierende Haltung gegenüber anderen Personen einzunehmen bzw. um eine mentalisierende Haltung in anderen Personen anzuregen.

# WORKSHOPS

---

## W6

Barbara Vischer, MA, dipl. Logopädin

### Stärkung der Interaktionsfähigkeit in der Peergruppe

Anhand eines Fallbeispiels wird die Wichtigkeit der Kommunikationsfähigkeit für das Gelingen von Peerbeziehungen diskutiert. Es wird aufgezeigt, wie diese sorgfältig beobachtet und in der Therapie und im integrativen Setting in der Peergruppe, u.a. durch die Beratung von pädagogischen Fachpersonen, unterstützt werden können.

## W7

Antje Voß, staatlich anerkannte Logopädin

### Von mir hören und mich ausdrücken.

### Erzählen als Spracherwerbsstrategie

Geschichten erzählen und erzählt bekommen ist essenziell für das Erkennen von sich selbst als Person. Erkenne ich, dass ich eine kleine Person bin, mache ich mich leichter auf in die Welt. In den gemeinsam erzählten Geschichten können Kinder sich als Helden und gleichzeitig gut gehalten fühlen. Hierbei unterstützt das gemeinsame Erzählen die Verbindung zwischen Kind und Eltern und kann gleichzeitig die Trennung für beide erleichtern. Oft hören wir in den Anamnesegesprächen die Aussage der Eltern «es wäre soviel leichter mein Kind gut in die Kita losgehen zu lassen, wenn ich wüsste es kann mir am Ende des Tages erzählen, was es erlebt hat. Aber es erzählt mir noch nicht!» Wie kann es gelingen, zu erzählen, wenn viele Worte noch fehlen. Diese Frage stellt sich uns während der sprachtherapeutischen Arbeit.

Im Workshop werden ausgehend von einer inneren Haltung, die das Selbst des kleinen Erzählers oder der kleinen Erzählerin ins Zentrum stellt, Werkzeuge vermittelt, mit denen es gelingen kann mit Kindern Geschichten zu entwickeln und zu erzählen. Als Unterstützung wird die Arbeit mit dem roten Faden und dem Kamishibai (dem japanischen Papiertheater) vorgestellt.

## W8

Anna von Ditfurth, lic. phil., Psychologin

### Frühe Missverständnisse in Interaktion wahrnehmen und behandeln. Fallbeispiel eines exzessiv schreienden Babys.

### Diskussion: was bedeuten unbehandelte Regulationsstörungen für die Entwicklung der Kinder?

Regulationsstörungen behandeln bedeutet, 4 Bereiche in den Fokus zu nehmen: Die Geschichte und die Kompetenzen des Kindes, die Geschichte der Eltern vor, während und nach der Geburt, die aktuelle Interaktionsdynamik zwischen den Eltern und dem kleinen Kind und die Fähigkeit der Eltern zur triadischen Kompetenz. Mit Fallbeispielen wird dieses Vorgehen und die daraus folgende Interventionen illustriert.

## W9

Svenja Zauke, Msc, dipl. Logopädin

### Schau mal, was ich jetzt alles kann! Erfolge einschätzen mit dem FOCUS©-G in der Logopädie mit kleinen Kindern

LogopädInnen stehen vor der Aufgabe, Beweise zur Wirksamkeit ihrer Massnahmen zu liefern. Die Erfolge von Massnahmen einzuschätzen ist aber ein anspruchsvolles Unterfangen. Da Eltern ihre kleinen Kinder täglich in den verschiedensten Alltagssituationen erleben und beobachten, ist ihre Einschätzung besonders hilfreich. Welche Veränderungen bemerken Eltern? Über welche Fortschritte freuen sie sich am meisten? Systematische Fragebögen können hierbei nützlich sein: Beispielsweise der ins Deutsche übersetzte Fragebogen «Fokus auf den Erfolg der Kommunikation für Kinder unter sechs Jahren» (FOCUS©-G). Mit dem ICF-orientierten Fragebogen können wir einschätzen, wie es kleinen Kindern gelingt, mit ihrer Umwelt zu kommunizieren und an diejenigen Lebenssituationen sprachlich-kommunikativ teilzunehmen, in denen Wissen, Information, Ideen oder Gefühle ausgetauscht werden (= kommunikative Partizipation).

Im praxisorientierten Workshop erhalten die Teilnehmenden zunächst theoretisches Hintergrundwissen zur kommunikativen Partizipation und zum Fragebogen FOCUS©-G. Anhand ausführlicher Fallbeispiele aus der logopädischen Arbeit mit kleinen Kindern wird die Durchführung, Auswertung und Interpretation des FOCUS©-G erläutert. Die Teilnehmenden erhalten abschliessend die Möglichkeit, den Fragebogen selbst auszuprobieren, Stärken und Grenzen des Fragebogens kennen zu lernen, Fragen zu stellen und sich über den praktischen Umgang auszutauschen.

**Anmeldung** für Tagung und Workshops.